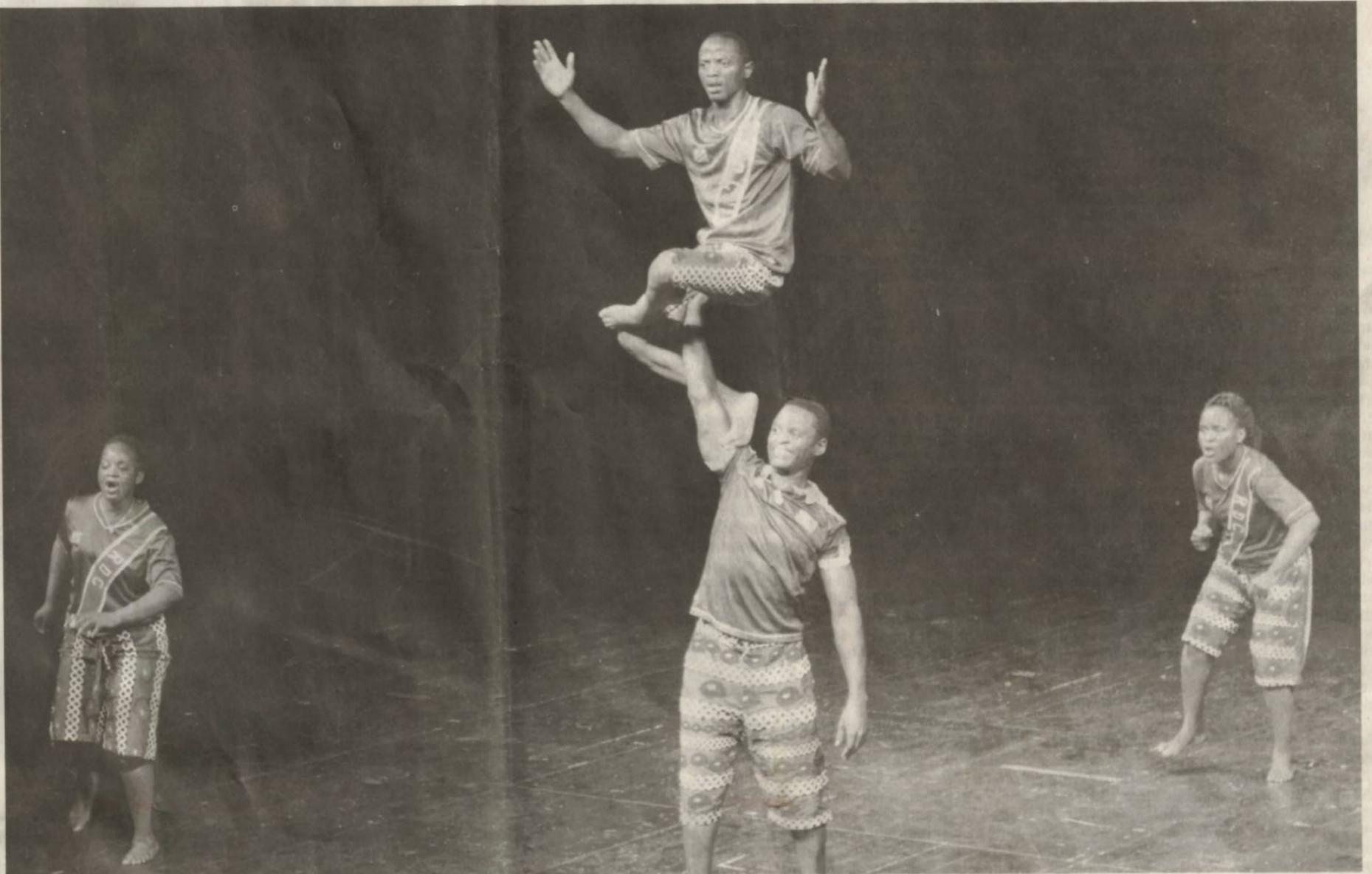


Kenia und Kongo zu Gast in Bremen

Gesamtschule Mitte pflegt Austausch, sammelt Spenden und ermöglicht Gastspiel von „Mutoto Chaud“



Ehemalige Straßenkinder aus dem Kongo sind mit der Gruppe „Mutoto Chaud“ auf Tournee und jetzt auch in Bremen zu Gast.

FOTO: FR

VON MARTIN ULRICH

Peterswerder/Neustadt. Afrika kennen sie nicht nur aus dem Fernsehen und dem Unterricht: Elf Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Mitte (GSM), zwei Ehemalige und zwei Lehrkräfte sind im Mai in Kenia gewesen. Bis Dienstag, 13. Juni, ist jetzt das kongolesische Straßenkinderprojekt „Mutoto Chaud“ an ihrer Schule zu Gast. Die 17 jungen Mitglieder der Theater-, Tanz-, Akrobatik- und Musikgruppe trainieren mit GSM-Schülerinnen und -Schülern aus dem Viertel, aus Schwachhausen und der Neustadt und verbringen auch ihre Freizeit mit ihnen. Shows im Theater am Leibnizplatz sind heute und morgen, 8. und 9. Juni, um 19.30 Uhr. Außerdem wird eine Fotoausstellung im Europapunkt eröffnet.

In ihrer Schule an der Hemelinger Straße haben Jugendliche vergangene Woche von ihrer Reise nach Kenia geschwärmt. Für die Schülerin Alicia Gross aus Schwachhausen war es „bisher das schönste Erlebnis“ in ihrem Leben. „Ich habe da Freundschaften geschlossen, die ich für immer in meinem Herzen haben werde“, sagt sie. „Das macht mich total glücklich.“

Tom Himmelreich aus der Östlichen Vorstadt sieht das ähnlich: „Unglaublich. Für mich war diese Reise total prägend in meinem Leben. Es war das Schönste, was ich bisher erlebt habe. Ich habe Freundschaften geschlossen, und mein Englisch habe ich natürlich auch verbessert. Solche Reisen, also das kann man eigentlich gar nicht beschreiben. Das muss man erlebt haben. Da muss man dabei gewesen sein.“ Die Gruppe ist von Bremen über Nairobi und

Mombasa nach Ukunda gereist und hat im Internat ihrer Partnerschule gewohnt. Die Jugendlichen sprudeln über beim Erzählen. Da ist zunächst der afrikanische Straßenverkehr. Ein durchschnittlicher Mitteleuropäer benötigt immerhin einige Tage, bis er die Ordnung im vermeintlichen Chaos auf der Straße erkennt. In Afrika kommunizieren die Verkehrsteilnehmer mehr miteinander. Sie geben sich Hand- oder Hupzeichen und verhandeln so über das Fortkommen. Die



„Was die akrobatisch zeigen, da fällt einem die Kinnlade runter!“

Eckardt Kreye über Mutoto Chaud

Verkehrsorganisation ist dort nicht so sehr dem Tempo verpflichtet, als vielmehr der Aufgabe, die Reise von A nach B überhaupt zu meistern.

Dann kommt das Erstaunen darüber, wie viel härter der kenianische Schulbetrieb ist. Die Schülerinnen und Schüler stehen um vier Uhr morgens auf und widmen sich etwa zwei Stunden lang ihren Schulaufgaben, bevor es um sieben Uhr zum Frühstück geht. Danach nehmen sie den ganzen Tag lang am Schulunterricht teil. Unterrichtet wird in englischer Sprache, neben Swahili die zweite Amtssprache Kenias. Das war für die

Bremer Schülergruppe durchaus fordernd – und lehrreich.

Das Austauschprojekt wird gefördert und begleitet vom Bremer Verein „Partner über Grenzen“, der zum Beispiel Spenden sammelt, um kenianischen Jugendlichen eine Reise nach Deutschland zu ermöglichen. Weitere Projektbeteiligte sind die Mekaela Academies in Kenia und „Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen“, ein deutscher, gemeinnütziger Verein.

Eine Fotoausstellung zum Thema Wasser ist ein weiteres Ergebnis des Austauschs. Sie trägt den Titel „Maji ni uhai – Wasser ist Leben“ und wird bis zum 30. Juni im Europapunkt im Haus der Bürgerschaft gezeigt. Jugendliche aus Kenia, dem Kongo und Bremen haben die Aufnahmen gemacht. Es war für die Bremer Gäste hochinteressant, den kenianischen Umgang mit Wasser zu erleben. In weiten Teilen Afrikas gibt es keine Wasserleitungen. Trinkwasser wird in Kanistern und Flaschen gehandelt und transportiert. Die Bilder eröffnen einen neuen Blick auf den Rohstoff Wasser.

„Mutoto Chaud“ aus dem Kongo zeigt Akrobatik mit fliegenden Kindern, tanzen den Flaschen und turmhohen Pyramiden. Der Lehrer Eckardt Kreye, einer der Motoren des Austauschs, ist begeistert: „Das sind afrikanische Jugendliche, ehemalige Straßenkinder, die jetzt in diesem Projekt Mutoto leben und für drei Monate nach Deutschland gekommen sind, durch Deutschland touren und Schulen anbieten, Workshops mit ihnen zu machen.“ Nach dem Workshop mit Schülerinnen und Schülern der GSM wird die Gruppe im Theater am Leibnizplatz auftreten, eventuell gemeinsam mit Bremer

Jugendlichen, und danach noch ihre eigene Show zeigen. „Da können die Deutschen nicht mehr mithalten. Was die akrobatisch zeigen, also, da fällt einem die Kinnlade runter“, sagt Eckardt Kreye. „Das ist unglaublich.“

Das bremisch-kenianische Austauschprojekt ist für alle Beteiligten eine ausgesprochene Bereicherung. Ende Mai haben um die rund 700 Schülerinnen und Schüler der GSM an einem Spendenlauf im Sportgarten in der Pauliner Marsch teilgenommen. Der Sportgarten war Kooperationspartner, genau wie das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) und Terre des hommes.

Es ging darum, Geld für Bildungsprojekte zu sammeln, die in Kenia und im Kongo mit Unterstützung ihrer Schule möglich gemacht werden. Aber kenianische Jugendliche sollen auch einen Bundesfreiwilligendienst an der GSM absolvieren können, und das Straßenkinderprojekt Mutoto soll gefördert werden. Vom 3. bis 24. Juli fahren 15 Jugendliche nach Nairobi, um mit gleichaltrigen Filme zum Thema Menschenrechte zu drehen.

„Mutoto Chaud“ gastiert am Donnerstag und Freitag, 8. und 9. Juni, um 19.30 Uhr bei der Shakespeare Company im Theater am Leibnizplatz in der Neustadt. Die Karten kosten 21 Euro, ermäßigt 13 Euro. Es gibt sie am Stand der Shakespeare Company in der Zentralbibliothek am Wall. Mehr im Internet auf mutoto.de. Die Foto-Ausstellung „Majiniuhai (Wasser ist Leben)“ feiert am Freitag, 9. Juni, um 15.30 Uhr im Europapunkt im Haus der Bürgerschaft Vernissage.